

Wien

Wien, der österreichischen Städte und des ganzen Landes Hauptstadt, ist an der Donau gelegen. Dieser Fluß theilt das österreichische Land in zwei Teile, wird von sächsischen Flüssen, die fast alle schiffbar sind, verstärkt und fällt darauf in sechs gewaltigen Flüssen ins Meer. Unterwegs berührt er viele namhafte Städte, von denen Wien die reichste und älteste ist. Es soll seinen Namen nach der alten Benennung Slaviana oder, wie etliche meinen: von dem Flüsschen, das durch die Vorstadt läuft, bekommen haben, ist auch vorzeiten Julibona und Vindobona genannt gewesen. Jetzt ist es eine gar namhafte Stadt, mit unüberwindlichen Mauern, tiefen Gräben, festen Wällen und Bollwerken umzogen. Die Mauern sind lang und hoch, mit vielen Thürmen und starken Zwingern versehen, so daß allein Wien ein einzig sicherer Schirm und Brustwehr der Christen wider den blutdürstigen Türken ist. Die Vorstädte sind groß und prächtig, die Bürgerhäuser sind weiträumig und mit Gemälden verziert und sind gar hoch, fest und herrlich aneinander gebaut. Die Kirchen, die zu Gottes und seiner lieben Heiligen Ehre errichtet, sind schön und von hartem gehauenen Stein, durchsichtig mit wunderbarlichen „Säulen“ aufgebaut; unter ihnen ist St. Stefans Kirche die vornehmste. Die Weinkeller sind so tief und geräumig, daß man sagt, es soll in Wien nicht weniger Gebäude im Innern der Erde, als über der Erde geben. Die Straßen sind mit harten Steinen derart geeestrich (mit Lehm und Stroh fugenlos gemacht), daß sie von keinem Wagen oder von Rädern beschädigt werden können. Wien hat für alle freien Künste (Sakultäten) eine lobenswürdige Universität, die von Kaiser Friedrich II. um das Jahr Christi 1237 von Rom und Paris hierhin verpflanzt wurde. Im Jahre des Herrn 1529 hat der wütende Christenfeind Soliman diese Stadt mit einem gewaltigen Kriegsheer angegriffen, hart belagert und sie vier Mal mit gewaltigen Mauerbrechern, zu seines Kriegsvolks merkllichem Verderben, bestürmet. Ist aber am 24. Tage nach Beginn der Belagerung mit dem Kriegszeug wieder abgezogen.

München

München in Oberdeutschland, die Hauptstadt Vindelicens, jetzt Bayern genannt, liegt am reißenden Isarfluß, der bei Deggendorf in die

Donau fließt. München übertrifft viele fürstliche Städte durch seine Paläste und Sauberkeit. Aventinus sagt von dieser Stadt: Als Herzog Heinrich (der Löwe) von seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem heimgekehrt und dann vom Kaiser abgefallen war, habe er, nach Oberbayern zurückgekehrt, nahe dem Mönchshof des Schäftlarenstiftes eine neue Stadt erbaut, die er Mönchen genannt und mit einem Wapen begabt habe, darin ein Mönch die Arme ausstrecke und mit der Rechten scheine, als ob er einen Eid schwöre, in der Linken aber ein Buch halte. Weil aber sonst die gewöhnliche Salz- und Landstrasse von Salzburg damals bei Veringen (Jöhring) unterhalb vorbeiging, ließ Heinrich die dortige Brücke einreißen und das Salz-Gewerbe samt dem Zoll in seine neue Stadt umleiten. Dagegen führte Bischof Albert von Freising beim Kaiser Klage, der Herzog ward citiert, und als er nicht vor dem Kaiser erschien, wegen verletzter Majestät verdammt und beider Herzogtümer entsetzt; worauf der Kaiser das Herzogtum Bayern mit Dekret und Willen des Rates (1180) dem Grafen Otto von Wittelsbach und Scheyern, weil er ihm so tapfer beigestanden, zugewiesen hat. Also hat sich die Herrschaft über Bayern, einmal aus Haus Wittelsbach gekommen, durch immerwährende Succession (Erbfolge) bis auf den Durchl. Herzog Wilhelm den Fünften, der jetzt beide Bayern mit gutem Frieden und Weisheit regiert, fortgepflanzt. Die Lage der Stadt ist mancher Bequemlichkeit halber äußerlich wie innerlich überaus lustig und wegen ihres wohl temperierten Klimas über die Massen gesund. Gen Osten liegt Wasserburg, gen Westen Augsburg, gen Norden Freising, gen Süden aber gibt es herrliche und fischreiche Seen samt mancherlei Lustwäldern, darin große Herden von Wild, besonders Hirschen, in großen Rudeln umher-schweifen. Das Tiroler Gebirge kann man vor den Thoren der Stadt gen Süden erblicken. Die Klaren, aus dem vorüberfließenden Fluß zugeleiteten, hell plätschernden Bächlein bespülen die vor der Stadt im Osten liegenden Gärten wunderlieblich. Des Herzogs neuer Lustgarten beim Neuen Schloß hat, neben dem künstlichen Brunnen und dem mit Gemälden und Bildwerken gezierten Sommerhause, das Besondere an sich, daß gegen Abend, wann's dunkel wird, ein großes Rudel von Hunderten von Hirschen schier bis an die Fenster des Hauses kommt, daß man mit Bogen oder Büchsen davon schießen kann, welche man will. Geht man aber in die Stadt hinein, so sieht man alsbald, welch breite, saubere und mit schönen Häusern gezierte Gas-

sen sie hat und welchen Nutzen und Lust den Bürgern die von der Isar in drei Arme getheilten Bäche bringen. Kirchen gibt es viele allda, aber zwei übertreffen die anderen mit ihren hohen Thürmen: das sind die beiden Stiftskirchen zu St. Peter und die zu Unserer Frau, worin der Herzoge von Bayern Grabstätte ist. Beide Türme dieser Kirche stehen gleich zwei Säulen nebeneinander und ragen in gleicher Breite und Höhe an die 333 Schuh gen Himmel. Die große Orgel darin hat ganz in Buchsbaum gedrechselte so große und weite Pfeifen, wie man anderswo kaum ihresgleichen von Blei und Zinn gegossen findet. Namhafte Klöster gibt es drei: das Franziskaner-, Augustinerkloster und das Nonnenkloster zu St. Jakob, u. a. Ferner zwei Kirchhöfe mit eigenen Kapellen und einem Siedenhaus; ein anderes zu St. Salvator vor der Stadt ist unlängst neu erbaut worden. Unter den neuen Bauten, womit die Stadt täglich bereichert wird, ist die Kirche, die dem Erzengel St. Michael geweiht werden soll, die vornehmste neben den stattlichen Häusern, die Herzog Wilhelm den Jesuiten neu erbauet, woran herrliche Kollegienhäuser angebauet werden sollen, in denen die Jugend aus verschiedenen Nationen erzogen werden soll. — Außer diesen wird noch ein anderes neues Haus, mit allerhand lieblichen Gärten verziert, gebaut (das dem Neuen Schloß noch größere Zierde und höheren Nutzen bringt), woran eine Bibliothek von etwa elftausend Büchern ist, deren viele in verschiedenen Sprachen mit der Hand geschrieben, auch gar schön eingebunden sind. Darunter ist ein Gemach von ganz alten Antiquitäten und Bildern, in Rom und anderswo mit viel Geld aufgekauft. Aus dem Neuen Schloß kann man durch eine Schnecke (Wendeltreppe) in einen Saal (Kunstkammer) steigen, der so voll schöner und lieblicher Dinge, die Natur oder menschliche Kunst ausgedacht hat, daß jeder, der hineinkommt, er habe noch so viel Wunderbares geschaut, darinnen doch etwas Neues sieht. Im alten fürstlichen Hause hält man Tiger, Bären, Luchse und zur Zeit 12 Löwen, deren Weibchen oft jungen. Da hat auch Herzog Christoph ein Malzeichen errichtet mit daneben aufgezeichneten deutschen Reimen. — Die Wassermühlen innerhalb und außerhalb der Stadt sind zu mancherlei Siantierung dienlich. Herzog Ferdinand läßt jetzt zur Lust einen Röhren-Brunnen in den Palast leiten, den er mit künstlichen Erzbildern, nach den vier Elementen genannt und um ein sich bäumendes Pferd aufgestellt, ziert. Von Hand-

werken wurden neulich hierher die Glashütte und die Seidenweberei gebracht. Der Markt allda ist besonders berühmt wegen des Weins, Salzes und Getreides, das da verkauft wird. Auch fertigt man mancherlei Waren, die man in andere Länder ausführt. An Bewohnern zählt man 18000, die aber nicht alle wohnen könnten, wenn sich nicht etliche mit Scheunen und Winkeln behelfen, so daß man oft 4 oder 5 des Hausgesindes in einer Stube findet. Noch volkreicher macht diese Stadt, daß aus vielen Nationen umher Adel und Künstler, die die Leutseligkeit der Bayernfürsten anlockt, dahin kommen. Gericht hält man an drei Orten: Vorm Amt, zu Hof und in der Stadt. Zu Hof haben das Gericht: Grafen, Freierherren, Edelleute und Rechtsgelehrte. In der Stadt besitzen es die Ratsherren. Das Criminal- oder Blutgericht übt der Schultheiß, der gemeiniglich aus altem Adel stammt. — Das Rathhaus ist seines großen Gewölbes wegen sehenswert. Der Patricierstand ist hier etwas edler als anderswo und pflegt jedes Jahr den Brauch zu halten, Sonntags nach Heil. 3 Könige alle, mit Weib und Kindern, zu Wagen aufs Schloß und an die Haupt-Stadttore zu fahren, es seien gleich die Gasfen beschneit oder nicht; folgenden Tages aber tanzen sie auf dem Rathause mit den Höflingen und richten ihrem Fürsten ein stattliches Mahl zu. Am Fronleichnamstag wird allda eine so gewaltige Procession gehalten, daß man sie schier mit den Triumphzügen der alten Römer vergleichen kann. Da werden Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament in Bildern, zu Wasser und zu Lande, dargestellt; und dies alles wird mit großen Unkosten bewirkt. Und weil die Kleider, Wagen, Decken, Schiffe und andere Instrumente und Zier kostbar sind, hebt man sie fleißig auf. Zwei Jahrmärkte werden da abgehalten: Einer nach Dreikönigstag, der andere am St. Jakobstag, der darum bekannter ist, daß sowohl Leute wie Pferde auf dem Rennplatz um die Wette laufen.

Augsburg

Das obere Schwabenland, das vor Zeiten Ahaetia hieß, hat gar herrliche Städte; unter denen sind Augsburg und Konstanz die vornehmsten, deren eine sich zum Bayernland, die andere hingegen zu den Schweizern wendet. Gleich wie Augsburg jetzt an Zierde und Reichtum